

Expo: China liebt Österreich

GROSSES INTERESSE. Austro-Firmen haben in China ausgezeichnete Chancen.

TRACHT & TECHNIK. Österreichs Expo-Beitrag ebnet den Weg für gute Geschäfte.

Leistungsschau der Superlative in China

Die bislang größte (260 Nationen und Organisationen auf 5,3 Quadratkilometern) und teuerste (32 Milliarden Euro) Weltausstellung zeigt Chinas Stellung als Weltmacht, an der niemand mehr vorbeikommt.

Großer Bahnhof für ein kleines Land

Am Österreich-Tag erwies unser Land China seine Reverenz und wurde dafür im Land des Lächelns über Gebühr herzlich gefeiert.

Klänge voll Harmonie strömten vergangenen Donnerstag durch die große Zeremonienhalle der Expo 2010 in Shanghai. Die Wiener Philharmoniker des Seifert-Quartetts und Musiker des Shanghai Symphony Orchestra gaben anlässlich des Österreich-Tages ein gemeinsames Konzert. Dieses Zusammenwirken war auch Symbol für die guten Beziehungen beider Länder. Han Zheng, Bürgermeister der 20-Millionen-Metropole Shanghai, bedachte deshalb das Konzert mit viel Applaus, ebenso Bundeskanzler Werner Faymann.

Beide Politiker betonten den Willen zum Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Übersetzt aus der Sprache der Diplomatie heißt dies: freie Fahrt für gute Geschäfte. „Das von Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl vorgegebene Ziel, Österreichs Exporte nach China binnen fünf Jahren auf vier Milliarden Euro zu verdoppeln, ist erreichbar“, meint der Handelsdelegierte für Shanghai, Raymund Gradt.

Gelungener Landestag. Während der sechs Monate, die diese bisher größte Expo dauert, feiern viele Nationen ihren „Landestag“. Dass der österreichische

Bundeskanzler samt Staatssekretär Josef Ostermayer, Wiens Vizebürgermeisterin Renate Brauner und Expo-Regierungskommissär Hannes Androsch zum Österreich-Tag angereist kamen, sorgte beim offiziellen China für Wohlgefallen. Dies war laut Diplomaten daran zu erkennen, dass Zheng die Delegation persönlich begleitete.

Straßenzüge wurden für die Österreicher gesperrt, eine Hundertschaft an Polizisten aufgeboten. Österreich-Fahnen wehten an vielen Ecken.

Eintrittskarte für Milliardenmarkt.

Der Österreich-Pavillon gilt als einer der besten auf der Expo. Insgesamt werden rund 16 Millionen Euro in den Expo-Auftritt investiert. „Wir hätten es uns nicht leisten können zu fehlen. Es ist unsere Eintrittskarte für einen Milliardenmarkt“, betont Regierungskommissär Androsch im NEWS-Gespräch (siehe S. 52). Der optisch markante Österreich-Pavillon wurde in China sogar schon auf einer Briefmarke verewigt. Inhaltlich präsentiert sich unser Land mit Tradition und Technik. Es gibt Gletschereis zum Anfassen, und man kann echte Schneebälle werfen. Das lässt sich niemand entgehen. Über interaktive Wände und Bö-

'Geschäfte sind die Folge'

KOMMISSÄR. Hannes Androsch zur Expo.

NEWS: Wie sieht Ihre Bilanz als Regierungskommissär nach den ersten vier Wochen der Expo 2010 aus?

HANNES ANDROSCH: Österreich kann sich über viele sehr positive Reaktionen freuen. Vor allem zeigen höchstrangige Funktionäre Interesse für unser Land und für unsere Technologie. Wir wurden sogar gebeten, noch mehr Umwelt- und Stadtentwicklungstechnik zu präsentieren.

NEWS: Macht sich der Österreich-Pavillon bezahlt?

ANDROSCH: Österreich hätte es sich nicht leisten können, bei dieser Expo zu fehlen. Wer nicht hier ist, hat es in China künftig nicht leicht. Wir weisen dem Gastgeberland unsere Reverenz und legen unsere Visitenkarte vor. Der Pavillon ist zudem eine Plattform, auf der sich österreichische Firmen präsentieren.

NEWS: Geht es um Geschäfte?

ANDROSCH: Es geht um gute Beziehungen. Wir zeigen, wer wir sind und was wir können, von Sisi bis Stadtentwicklung und Umwelttechnik. Geschäfte sind eine logische Folge dessen.

NEWS: Wieso ist diese Expo für China so wichtig?

ANDROSCH: China hat als Folge der Öffnung seinen Platz als Weltmacht wieder eingenommen. Welche Vorteile dies bringt, wird mit der Weltausstellung vor allem dem eigenen Volk gegenüber demonstriert.



ANDRANG. H. Androsch freut sich über Chinas Interesse.

EXPO-DELEGATION. B. Murr, W. Faymann, H. Androsch, J. Ostermayer, R. Brauner (v. r.).



GELUNGENER AUFTRITT. Österreich-Tag auf der Expo in Shanghai kann unsere Exporte nach China deutlich steigern.

den werden die Themen Berg, Wald, Wasser und Stadt präsentiert. Virtuelle Blumen wachsen unter den Schuhen der Besucher, Fischeschwärme folgen ihnen.

Der Andrang ist groß und steigert sich, wenn sich Kaiserin Sisi zeigt oder reale Musiker im virtuellen Musikvereinssaal Mozart zum Besten geben. Österreich lässt seinen Charme spielen, und der kommt in China an. Kultur und ein wenig Alpen-Kitsch stimmen die Besucher ein und leiten auf Technik sowie Stadtentwicklung über. Letzteres mag nicht jeden der rund drei Millionen erwarteten Besucher interessieren. Wichtig ist, dass es bei den Richtigen ankommt. Deshalb freut es, dass bereits viele hochrangige Politiker und Wirtschaftsvertreter im Besucherregister des Österreich-Pavillons verewigt sind. „Von höchster Stelle kam das Ersuchen, noch mehr Umwelttechnik und Stadtentwicklung zu zeigen“, erklärt Androsch. Birgit Murr, Expo-Geschäftsführerin vor Ort und

vorher langjährige Handelsdelegierte in Shanghai, kam der Aufforderung gerne nach.

Große Chancen. Das steigende Umweltbewusstsein in China ist eine gute Geschäftschance für Österreich. Dies meint auch der erfolgreiche Auslandsösterreicher und Reeder Helmut Sohmen (siehe Interview rechts oben). Dementsprechend groß war das Interesse, als Wiens Vizebürgermeisterin Renate Brauner die Bundeshauptstadt präsentierte. Schließlich wird Wien in der jüngsten internationalen Mercer-Studie als lebenswerteste Großstadt unter allen 215 Metropolen geführt.

Interessiert am Know-how aus Österreich zeigte sich auch das Stadtoberhaupt der Expo-City: „Shanghai geht auf 25 Millionen Einwohner zu. Das bedeutet gewaltige Herausforderungen für die Stadtentwicklung, die Versorgung und die Entsorgung. Zheng weiß genau, was Österreich auf diesem Gebiet leisten kann, und hat großes Interesse“, berichtet



VISITENKARTE. Der Österreich-Pavillon zählt zu den beliebtesten auf der Expo.



KULTUR. Chinesische Tänzer performen zu österreichischen Klassikklängen.



BEGEISTERT. Besucher fotografieren im Pavillon die virtuellen Österreich-Fische.

tete Bundeskanzler Faymann von substanziellen Gesprächen hinter verschlossenen Türen beim Mittagessen.

Expo-City. Erst wer dieser Tage Shanghai besucht, kann ermesen, wie wichtig China die Weltausstellung nimmt. Hai-Bao, das blaue Maskottchen, ist omnipräsent. Jede Plakatfläche der Stadt scheint von Expo-Hinweisen belegt. Kein Straßenzug kommt ohne Expo-Fahnen aus. Stadtautobahnen wurden mit Millionen Pflanzen begrünt. Allein in die Infrastruktur sollen über 20 Milliarden Euro geflossen sein. „Die Expo hat Shanghai einen Entwicklungssprung von zehn Jahren gebracht“, beobachtet Manfred Weber. Der Österreicher leitet das Luxushotel The Portman Ritz-Carlton in Shanghai und sieht eine wachsende Austro-Community in China. Diese könnte sich noch weiter vergrößern, wie Androsch meint: „Das Tor ist offen. Jetzt liegt es an den Firmen, etwas daraus zu machen.“

MARKUS R. LEEB, SHANGHAI

'Österreicher sind in China beliebt'

SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG. Helmut Sohmen, Auslandsösterreicher, Reeder und Multimillionär, über Chancen in China.



NEWS: Wie beurteilen Sie die Entwicklung Chinas?

SOHMEN: China hat enorme Reserven und zeigt sich entscheidungsfreudig. Deshalb wird China mit der weltweiten Krise besser fertig. Wirtschaftlicher Erfolg bedeutet eine wachsende Mittelschicht und dies wiederum mehr Stabilität.

NEWS: China bedeutet für viele billige Waren und Kopien. Stimmt dieses Bild noch?

SOHMEN: Nein. China befindet sich seit Jahren in einem ständigen Wandel. Die Transformation zum Hightech-Standort passiert vor allem mit den Auslandsinvestitionen. Auch die Ausbildung wird laufend verbessert.

NEWS: Österreich präsentiert sich bei der Expo mit den Schwerpunkten Umwelt und Stadtentwicklung. Haben wir hier wirtschaftliche Chancen?

SOHMEN: Ja, sehr gute sogar. Das Umweltbewusstsein in China wächst stark. Immer mehr Menschen sind physisch betroffen. Man spürt die Umweltsünden. China hat sehr viel nachzuholen und Österreich große Erfahrungen. Da steckt Potenzial drinnen.

NEWS: Wie sehen Sie generell die Chancen österreichischer Unternehmen in China?

SOHMEN: Man braucht das richtige Produkt, gute Marktanalysen und die finanzielle Kraft für den Markteintritt auf Distanz.

Aber es gibt keinen Grund, vor dem chinesischen Markt Angst zu haben. Man glaubt aufgrund der Sprache und des Systems, China ist ganz anders. Das stimmt so nicht. Es gibt eine Reihe von Firmen aus Österreich, die hier Erfolg haben.

NEWS: Werden Österreicher in China besonders geschätzt?

SOHMEN: Die Österreicher sind beliebt hier. Aber um nach China zu exportieren, muss man Qualität und Service bieten können. Das zählt.

NEWS: Welche Branchen haben besonders guten Erfolg?

SOHMEN: Das lässt nicht eingrenzen. Ich kenne in jeder Branche erfolgreiche Österreicher.



Wir kommen zu Ihnen, damit sich am Stellenmarkt mehr bewegt.



FOTOS: MARINUS LEEB (6); PHOTONews AT/GEORGES SCHNEIDER

Nutzen Sie unser Service: www.ams.at oder 0800 500 150.

Alle 90 Sekunden wird eine Stelle unter Mitwirkung des AMS besetzt: Profitieren auch Sie von Österreichs größtem Stellenmarkt und von der persönlichen Beratung durch unsere AMS Mitarbeiter/innen des Service für Unternehmen. **Ihr ArbeitsMarktService**



Sie sind gefragt.